

Sprachförderung bei Kindern mit Deutsch als Zweitsprache



0. Ausgangslage: Unser Bild vom Kind

Wir nehmen unsere Schülerinnen und Schüler¹ als kompetente Lerner wahr und richten unseren Fokus nicht auf das Fehlen sprachlicher Kompetenzen, sondern auf die Anpassung unseres Unterrichts an die (sich verändernden) sprachlichen Voraussetzungen unserer SuS. Diese Grundhaltung ist von großer Bedeutung, weil wir möchten, dass die SuS unserer Schule sich nicht permanent als defizitäre Sprachnutzer verstehen, sondern sich die Sprache aktiv und motiviert und mit Hilfe einer kompetenten Begleitung durch uns aneignen.

So fördern wir den Aufbau eines positiven Selbstkonzeptes der SuS, das wesentlichen Anteil am Aufrechterhalten einer förderlichen und zuversichtlichen Lernhaltung hat.

1. Bedingungen an der GGS Thune

¹ Im Folgenden: SuS

Die GGS Thune ist zurzeit eine dreizügige Grundschule in Paderborn Sennelager mit einem hohen Anteil von Kindern mit Deutsch als Zweitsprache oder Migrationshintergrund.

Sennelager ist ein von gesellschaftlicher, sprachlicher, kultureller und religiöser Vielfalt geprägter Stadtteil, der als Truppenlager für den benachbarten Truppenübungsplatz Senne entstand. In unmittelbarer Nachbarschaft unserer Schule befindet sich ein Übergangswohnheim für Familien mit Zuwanderungsgeschichte. Die Kinder aus diesen Familien bringen unterschiedlichste Fähigkeiten und Kompetenzen mit und unterscheiden sich bezüglich der deutschen Sprache in Kontaktalter, Kontaktzeit und allgemeiner Bildungsbiografie.

Zukünftig steht dem Ort Sennelager ein Stadterneuerungsprozess bevor, weil sich die Präsenz britischer Truppen verringert hat und dadurch viel Wohnraum geschaffen wird.

2. Sprachförderung in Abgrenzung zur Durchgängigen Sprachbildung an der GGS Thune

Im Gegensatz zur **Durchgängigen Sprachbildung** als universelles Konzept, auf das es im Folgenden noch einzugehen gilt, handelt es sich bei der **Sprachförderung** um eine gezielte additive, kompensatorische Maßnahme, um Grundlagen und basale Fähigkeiten oder auch spezifischen Fachwortschatz (zum Beispiel eng verzahnt mit dem Sachunterricht) zu vermitteln, die nur ausgewählten Kindern zuteil werden soll.

2.1 Zur Konzeption der Sprachförderung an der GGS Thune

Kinder mit Zuwanderungsgeschichte haben in der Regel einen erhöhten Bedarf dieser additiven Maßnahmen. Die Kinder, die bisher noch keine oder wenige Kenntnisse in der deutschen Sprache haben, erhalten durchschnittlich vier Stunden in der Woche Deutsch-als-Zweitsprache Unterricht in Kleingruppen. Fortgeschrittene Kinder im Bereich des Zweitspracherwerbs werden ein Mal pro Woche in der deutschen Sprache, ebenfalls in Kleingruppen, gefördert. Diese Förderung erfolgt in den Jahrgängen 1-3 abhängig der jeweiligen Sprachkompetenz der Kinder. Die Zielsetzung ist es, den Grundwortschatz zu vermitteln, ihnen eine Förderung der

Graphomotorik, der phonologischen Bewusstheit und des Hörverständens zukommen zu lassen, um sie möglichst zügig in die Lage zu versetzen, vollständig am Regelunterricht teilhaben zu können. Dadurch, dass in Kleingruppen der individuelle Sprechanteil der Kinder quantitativ höher ist, können die Kinder die Anregung zum eigenen Sprechen und Erzählen wahrnehmen und umsetzen und die richtige Aussprache und das Bilden einfacher strukturierter Sätze trainieren. Diese spezifischen Bemühungen erfolgen teilweise präventiv, um Probleme im Sprachentwicklungsprozess vorzubeugen. Zu einer Wortschatzerweiterung und der dazugehörigen Artikelsensibilisierung, erhalten, in diesen fortgeschrittenen Gruppen, der Satzbau, die Ausdrucksfähigkeit, die Orthografie, das Leseverständnis und die Textproduktion größere Beachtung. Der Schwerpunkt liegt jedoch auf der Förderung der allgemein-sprachlichen Fähigkeiten (Wortschatz/Grammatik). I
Dieses sprachförderliche Vorgehen ersetzt in keinster Weise einen alltagsintegrierten, systematischen und sprachsensiblen Umgang mit der Fachsprache im regulären Fachunterricht (s. Definition der durchgängigen Sprachbildung) und richtet sich ausschließlich an bestimmte Kinder.

2.2 Inhaltliche Elemente der Sprachförderung an der GGS Thune

Insgesamt wird bei allen Maßnahmen der besonderen Förderung Wert auf sinnvolle **Rituale** gelegt, die den Kindern Sicherheit und Orientierung bieten und ein Gruppengefühl schaffen und somit den Spracherwerb fördern. Das erfolgt beispielsweise über interkulturelle Begrüßungslieder zu Beginn einer Fördereinheit oder auch durch das Abzählen der Kinder in ihren Sprachen. Zudem hat das **Lernen aus bedeutsamen Lernzusammenhängen** heraus, hohe Priorität. Themen, die das Schulleben aktuell dominieren (wie beispielsweise der Advent, Karneval, das Zirkusprojekt oder ein Ausflug zur Feuerwehr) erhalten selbstverständlich Eingang in die Arbeitspläne der Sprachförderung. Bei allen fachunterrichtlichen Themen, bei der Reflexion von Lernen und Verhalten, im Klassenrat oder beim Kind des Tages ist es das Ziel, hilfreiche Formulierungen für Fragen und Formulierungen anzubieten und über die ritualisierte Anwendung Ankerbeispiele guter Sprache zu verinnerlichen. Ein weiteres zentrales Element ist der „**bewegte Sprachausdruck und Sprachunterricht**“, weil Bewegung „er-innert“. Als bewegte und musikalische Grundschule legen wir großen Wert auf dieses Element, weil Gebärden, Bewegungen

zu Liedern oder auch Handzeichen zur Unterscheidung der Artikel den SuS enorm helfen, die Inhalte nachhaltig und verknüpft mit positiven Emotionen abzuspeichern. Vor allem das Nutzen der Handzeichen (s. Anhang) erweist sich in der Praxis als sinnvoll, da man die Kinder auf diese Weise nonverbal auf den falschen Gebrauch des Genus hinweisen kann, ohne sie in ihrem Sprachfluss zu unterbrechen.

Ein mögliches Konzept, welches an die individuellen Voraussetzungen der Kleingruppe angepasst werden, ist DEMEK. Das implizite grammatische Lernen, durch Sprachrunden (Chunks) und Sprachspiele und durch das generative Schreiben, als schriftliches Element sind beispielsweise Bausteine dieses Konzeptes.

Im Folgenden findet sich eine Auflistung von möglichen Themen für Neueinsteiger, die allerdings nicht den Anspruch auf Vollständigkeit hat.

- Zahlen
- Farben
- Schulmaterial / In der Schule
- Die Familie
- Die Jahreszeiten
- Der Körper / Kleidung
- Essen und Trinken
- Obst und Gemüse
- Einkaufen
- Gefühle
- Im Haus / Wohnen
- Kalender / Tagesablauf / Uhrzeiten / Wetter
- Tiere
- Natur / Wald / Freizeit
- Berufe
- Verkehrsmittel
- Bauernhof
- Zoo
- Feste oder Themen aus dem Schulleben (Tag der Sprachschätze, Karneval, Ostern, Sommerferien, anstehende Ausflüge (Grünes Klassenzimmer) oder Projekte (Zirkusprojekt ...))

Die Übungsstunden erfolgen grob nach dem Schema eines wortschatzdidaktischen Dreischrittes:

Der Wortschatz wird zunächst artikelsensibel mit Bild- und Wortkarten erarbeitet (**Rezeption**), dann bspw. mit einem Dominospiel variantenreich vernetzt (**Reflexion**) und schließlich reaktiviert, indem die Kinder den Wortschatz in Schreibproduktionen (bspw. Themenheft) abbilden (**Produktion**).

Bilderbücher, bieten, neben Wimmelbildern, eine besonders ästhetische Möglichkeit als Gesprächsanlass oder thematischer Aufhänger zu fungieren. Gleichzeitig enthalten sie durch oft gleichförmige sprachliche Strukturen Aufforderungscharakter, sich diese durch Wiederholen und Verändern zu eigen zu machen.

Weitere Erfahrungsräume ermöglichen die Bookii-Stifte von Tessloff, die sowohl im Deutsch- als Zweitsprache-Unterricht als auch im Unterricht im Klassenverband unserer Grundschule Einsatz finden. Durch das Anklicken mit dem Stift von verschiedenen Bildern erhalten die Kinder gezielt Erfahrungsräume die deutsche Sprache so oft sie möchten zu hören. Dies dient der Entwicklung eines Sprachgefühls, dem Wortschatzaufbau, der Erlernen der Aussprache und Betonung sowie dem Hörverstehen. Dazu gibt es verschiedene Lernhefte (Lies mal-Hefte, Deutsch- Deutsch als Zweitsprache, Erste Wörter- Schreiben zu Bildern alles vom Jandorf Verlag usw.), die individuell angepasst auch zum Weiterüben in Arbeitsphasen (mit Kopfhörern) oder im häuslichen Umfeld einladen.

Selbstverständlich gibt es auch weitere Selbstlernhefte (wie bspw. DaZ 1-4 vom Jahndorf Verlag oder Deutsch lernen vom Klett Verlag). Diese dienen ebenfalls zur Festigung von Inhalten und helfen ebenfalls auch in häuslichen Lernsituationen oder Situationen des Lernens auf Distanz, erarbeitete Inhalte reproduktiv und selbstständig zu festigen.

Zudem erweist sich das Material „Komm zu Wort“ (Finken Verlag) mit den dazugehörigen Kopiervorlagen als praktikabel, um erarbeitetes Sprachmaterial zu festigen und zu reflektieren. Zudem bemühen wir uns früh darum, den Kindern den Umgang mit Nachschlagewerken gebräuchlich zu machen. Auch elektronische und digitale Varianten (Internetangebote und geeignete Lern Apps) können, vor allem für den häuslichen Bereich, eine motivierende und ertragreiche Möglichkeit sein (s. Anhang).

2.3 Diagnose

Zur Feststellung des Sprachstands für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache, konzentrieren wir uns bei unserer diagnostischen Arbeit auf informelle Verfahren. Wir sehen den großen Vorteil darin, dass wir auf diese Weise auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingehen können und orientieren uns mit einem kompetenzorientierten Blick an Dehn und den folgenden förderdiagnostischen Fragen:

- Was kann das Kind?
- Was muss es noch lernen?
- Was soll es als nächstes lernen?

An dieser Stelle beziehen wir uns auf die Sprachprofilanalyse von Grießhaber, die es erlaubt auf Grundlage eines mitgeschnittenen Sprechbeitrages oder einer Textproduktion die Sprachprofilsstufe zu bestimmen.² Im Fokus stehen dabei die vom Kind benutzte Stellung des Verbs und die theoretische Annahme, dass die grundlegenden Wortstellungsmuster in einer bestimmten Reihenfolge erworben werden. Sobald eine Profilstufe für ein Kind festgestellt ist, lässt sich ein Förderhorizont ableiten, der die Frage nach dem nächsten Lernziel eines Kindes beantwortet.

Neben diesem Verfahren helfen uns Bögen zur Spracheinschätzung Hintergrundinformationen, Beobachtungen oder Besonderheiten zu dokumentieren und geeignete Fördermaßnahmen abzuleiten (s. Anhang).

3. Die Durchgängige Sprachbildung an der GGS Thune

Durchgängige Sprachbildung ist ein Gesamtkonzept zur sprachlichen Bildung, das Kindern und Jugendlichen dazu verhilft, die alltäglichen Kommunikationsformen - (BICS) und die Bildungssprache (CALPS) situationsbedingt anzuwenden.³ In der Peergroup und in der situations- oder gegenstandsbezogenen Alltagskommunikation gelingt Kommunikation auch mit Hilfe der Basic Interpersonal Communicative Skills (BICS). Das ist unabhängig von der Herkunft, der Zuwanderungsgeschichte, der jeweiligen Muttersprache und dem Bildungshintergrund unserer Kinder. Auch Kindern,

² Vgl. hierzu und zum Folgenden Grießhaber, Die Profilanalyse für Deutsch als Diagnoseinstrument zur Sprachförderung, 1.

³ Vgl. hierzu und zum Folgenden Wildemann, Sprachsensibel unterrichten, 155.

die in Deutschland geboren sind, aber aus bildungsfernen Familien stammen, fehlt häufig die sprachliche Ebene der CALP. Jedoch fehlen vielen dieser Kinder, im Übrigen auch Kindern, die in Deutschland geboren sind, aber aus bildungsfernen Familien stammen, angemessene informelle Lern- und Alltagssituationen, die den Übergang von der Alltagssprache zur Cognitive Academic Language Proficiency (CALP), also einer akademischen Bildungssprache implizit befördern. Normalerweise wird die Bildungssprache auf den einzelnen Stufen der Bildungsbiographie schrittweise entwickelt und ausgebaut. Die große Problematik besteht allerdings darin, dass die Schule den Gebrauch dieser Bildungssprache voraussetzt, deren Gebrauch aber zu wenig in strukturierter Weise lehrt. Das stellt insbesondere dann ein Problem dar, wenn die familiäre und außerschulische Kommunikation der Kinder entsprechende sprachliche Anregungssituationen nicht ausreichend bieten kann und damit Fossilierungen sprachlicher Fehler und Armut drohen. Unsere SuS brauchen demnach mehr denn je eine durchgängige Unterstützung beim Erlernen der Bildungssprache. Eine gut ausgebildete Bildungssprache ist Voraussetzung für Bildungs- und Leistungsentwicklung und somit entscheidend für den Schulerfolg und die damit eng verbundene berufliche Zukunftsperspektive unserer SuS. Daher sollte Sprachbildung in jedem Unterricht, in allen Schulstufen und -formen stattfinden. Die Herausforderung Sprachbildung an unserer Schule als ein fächerübergreifendes, integrales Element zu verstehen, dass nicht nur in den Händen der Deutschlehrkräfte oder der Spezialisten liegt, ist groß und erfordert ein Umdenken in vielen Bereichen. Es handelt sich um ein Schauen mit dem permanenten Blick durch die Brille der „sprachlichen Bildung“ zugunsten aller Kinder, denn fachliches Lernen und sprachliches Lernen muss verknüpft behandelt werden.

3.1 Umsetzung des Konzepts der Durchgängigen Sprachbildung im Fachunterricht

Um unseren SuS die Hürden des Fachunterrichts bestreitbar zu machen, benutzen wir fächerübergreifend bspw. bei der Moderation des Kind des Tages gleichbleibende Sprachmuster, die als sprachliche Gerüste, in einem bestimmten Kontext immer wieder eingesetzt werden können und nach und nach wieder abgebaut werden können, wenn die SuS die Strukturen bereits verinnerlicht haben (**Prinzip des Scaffoldings**). Außerdem ist es von großer Bedeutung zunächst **vereinfachte Sätze**

und Texte einzusetzen und die Fachtermini gezielt und systematisch einzuführen und zu erläutern. Von großer Bedeutung erscheint dabei der sinnvolle Gebrauch von Wortspeichern, wie er in vielen Fächern bereits Eingang gefunden hat. Wichtig ist, dass die Kinder nicht nur die Substantive an Plakaten vorfinden, sondern eben auch Satzstrukturen einüben in denen diese Termini eingebettet sind, sonst besteht die Gefahr, dass diese Begriffe kontextlose Worthülsen bleiben. Diese Herangehensweise ist an das **WEGE-Konzept (Lilo Verboom)** angelehnt. Für einen sprachsensiblen Mathematikunterricht empfiehlt Verbbom das Anlegen von **Wortspeichern** zum Erarbeiten und Visualisieren des benötigten Fachwortschatzes (Fachbegriffe und ihre sprachliche Einbettung in fachbezogene Ausdrücke und Satzmuster). Während sogenannter **Einschleif-Übungen** werden grundlegende Übungen zur direkten gedächtnismäßigen Verankerung und korrekten Verwendung der aktuell erworbenen einzelnen Fachbegriffe in einem eng begrenzten inhaltlichen und sprachlichen Rahmen mit eingegrenzten Satzmustern empfohlen.

In **ganzheitlichen Übungsphasen** gibt es ein individualisiertes Angebot weiterführender Übungen zur Aktivierung und flexiblen Anwendung einer Vielzahl erworbener Fachbegriffe in einem erweiterten inhaltlichen und sprachlichen Rahmen mit unterschiedlichen Satzmustern. Während einer Unterrichtsphase von **Eigenproduktionen** werden den SuS Impulse zur selbstständigen Anwendung mit inhaltlicher und sprachlicher Öffnung gegeben.

Um **Fachtexte zu entlasten** sind bildliche Darstellungen oder ein eingefügtes Register sinnvoll. Aber auch Entlastung auf grammatischer Ebene kann in einigen Fällen als Differenzierung sinnvoll sein (s. Anhang).

Um den **schriftsprachlichen Ausdruck** zu verfeinern lassen sich mit gezielten Übungen die sogenannten „Passepartout Verben“ verringern: Anstatt in bspw. Experimenten von *machen, tun, brauchen, kommen oder gehen* zu sprechen, legen wir Wert darauf differenziertere Verben (wie bspw. verbinden, befestigen, anschließen) zu erarbeiten und zu systematisieren. **Eine Methode der Leseförderung im Fachunterricht** ist, einen linearen Text (bspw. einen Sachtext) in einen nichtlinearen Text umzuwandeln (Steckbrief, Grafik, Tabelle...). Das Übertragen in eine andere Darstellungsform erhöht das inhaltliche Verständnis effektiv und nachhaltig. Das Nutzen eines **Rasters zur Konkretisierung sprachlicher Ziele** hat sich vor allem im Sachunterricht als sehr sinnvoll erwiesen, um sich die sprachlichen Herausforderungen eines Themengebiets bewusst zu machen und sie als sprachliche

Ziele zu fokussieren (s. Anhang).

4. OGS

Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder mit erhöhtem Sprachförderbedarf einen Platz in unserer Offenen Ganztagschule bekommen. Auf diese Weise sind die Kinder in die Strukturen eingebunden und erleben auch im Bereich ihrer ununterrichtsfreien Zeit ein förderliches Sprachbad.

5. Würdigung der Herkunftssprachen: Tag der Sprachschätze und Herkunftssprachlicher Unterricht

Seit 2015 nehmen wir regelmäßig am Tag der Sprachschätze teil. Dabei stehen in allen Klassen die Herkunftssprachen der Kinder in besonderer Weise im Mittelpunkt. Es werden Kinder- und Bilderbücher in den unterschiedlichen Sprachen gelesen, Sprachvergleiche getätigt und mehrsprachige Lieder gesungen. Außerdem sind Eltern eingeladen, vorzulesen, aber auch von ihren Spracherfahrungen zu erzählen. Zudem verwöhnen uns die Familien mit kulinarischen Köstlichkeiten, um die Vielfalt tatsächlich mit allen Sinnen zu erleben. In der Bücherei steht eine große Auswahl an mehrsprachigen Kinderbüchern zur Verfügung, die die Kinder jederzeit entleihen können. Einige Kinder besuchen den Herkunftssprachlichen Unterricht, der in Schloss Neuhaus stattfindet. Sie erhalten zu ihrem Zeugnis ein Zertifikat der Teilnahme und entwickeln sich in ihrer Erstsprache weiter, was wiederum einen positiven Einfluss auf den Erwerb der Zweitsprache hat.

6. Kooperation mit außerschulischen Institutionen

Im Sommer 2020 gab es an der GGS Thune das erste Mal das Projekt „FIT in Deutsch“. Innerhalb dieses vom Land finanzierten Ferienintensivtrainings durften einige Kinder jahrgangsübergreifend zwei Wochen in den Sommerferien zur Schule kommen, um sehr alltagsnah ihren Spracherwerbsprozess weiterzuentwickeln. Das Bildungs- und Integrationszentrum übernahm vorab die Koordinierung und die Ausbildung der Sprachlernbegleiterinnen. Diese waren zuvor als

Praxissemesterstudentinnen an unserer Schule tätig und hatten bereits vorher einen guten Bezug zu den teilnehmenden SchülerInnen. Sie wurden durch die intensive Vorbereitung in die Lage versetzt, eine gezielte Sprachförderung zu bieten.

Anhang

Handzeichen zur Unterstützung



Digitales Lernen (DaZ/Sprachförderung)

Internetseite www.amira-lesen.de	Leseprogramm für Grundschüler auf 9 Sprachen mit didaktischem Material zu einigen Leseheften.
Internetseite www.thing-translator.appspot.com	Intuitive Handhabung, leider kein Arabisch
App Duolingo	Sprachen lernen
App Biparcours	Kostenfreies Angebot des Ministeriums, ein Quiz zu einem bestimmten Thema selbst anlegen, begrenzt für die GS geeignet?
App Puppetpals	Kostenfrei ausprobieren, dann kostenpflichtig, sehr motivierend, selbst einen Trickfilm erstellen

App Book creator	Erstellen digitaler Bücher (z.B. Willkommensbuch zugewanderter Schüler)
App Anton	Übungsformat in vielen Fächern, kostenfrei und keine Werbung
App Einstieg Deutsch	Angebot vom Ministerium, richtet sich an Geflüchtete
App Antolin	
App Tell a story	
App Grammatisch	Artikelfarben nicht markiert, Werbung, bei falscher Eingabe kein Feedback (bei kostenfreier Version)
App Deutschtrainer	
App hallo	Kostenfreie Vokalapp, Hueber Verlag
App OSMO	
App Mumbro Zinell	

Textentlastung

Mit einem Sachtext zu arbeiten, verlangt von den Sprachlernern ein gewisses Maß an Sprachkenntnissen. Entsprechend dem Sprachniveau muss der Text aufbereitet werden bzw. müssen zusätzliche Hilfen angeboten werden um den Inhalt erschließen zu können.

Textvereinfachung oder Textentlastung?

Bei Textentlastungen empfiehlt es sich unter anderem, rückweisende Wörter durch Nomen zu ersetzen, da es für Sprachlerner oft sehr schwierig ist, den Inhalt dieses rückweisenden Wortes zu erschließen. Häufigere Wortwiederholungen sind deshalb nicht zu vermeiden.

Wie kann man diesen Texten die Schwierigkeiten nehmen?

Schreiben Sie die Texte übersichtlich in Absätzen und in einer angemessenen Länge. Zwischenüberschriften erleichtern das Verstehen. Schlüsselinformationen sollten hervorgehoben werden.

Zusätzliche Hilfen zum Textverständnis:

1. Paralleltext (alternativer Texte zu dem zu lesenden Sachtext)
2. Randleiste mit / für Lese- und Verständlichkeitshilfen
3. Bilder zur Veranschaulichung des Textes
4. Überschriften zuordnen

Grafische Textentlastung

- Flattersatz statt Blocksatz (linksbündig zur Unterstützung der Leserichtung)
- kurze Zeilen/Spalten
- Zeilenabstand > Buchstabenabstand
- Sinnabschnitte entsprechen Zeilen-, Spalten- und/oder Seitenende
- keine Worttrennung am Zeilenende
- überschaubare Gliederung
- Schriften ohne Serifen, wie Arial oder Verdan

Inhaltliche Textentlastung

- logischer, linearer Textaufbau
- motivierendes Thema
- Orientierung über das Thema zu Beginn
- Illustrationen zur Veranschaulichung

Sprachliche Textentlastung

- gebräuchliche Wörter
- mehr kurze als lange Wörter
- überwiegend kurze Sätze (Satzlänge von sieben Wörtern +/-2)
- Wiederholungen auf Wort- und Satzebene
- einfache Syntax (Parataxe) statt komplizierter Unterordnungen (Hypotaxe)

Raster zur Konkretisierung sprachlicher Lernziele im SU

Thema:

Jahrgang:

Datum/Zeitrahmen:

Unterrichtssequenzen/ Aktivitäten im Unterricht / Diskursfunktionen	Sprachliche Mittel auf Wortebene (Wortschatz)	Sprachliche Mittel auf Satz/Textebene
Die SuS erfassen/benennen ...	Welche Nomen sind verstehensrelevant?	Welche Wendungen/ Satzkonstruktionen/Ausdrucksweisen müssen beherrscht werden? z.B. Konditionalsätze: Zuerst... dann... Wenn ... dann...
Die SuS beschreiben ...	Welche Komposita sind wichtig?	
Die SuS berichten ...	Welche Verben sind verstehensrelevant?	
Die SuS erklären ...		
Die SuS nehmen Stellung ...	Welche trennbaren Verben sind wichtig? (z.B. zusammengeben-man gibt zusammen)	Konstruktionen der zeitlichen Abfolge: Nachdem... Dann ... Danach... Anschließend ... Abschließend ...
Die SuS beurteilen ...	Welche Adjektive sind verstehensrelevant?	Vermutungen: Ich vermute, dass ... Ich denke, dass ... Ich habe die Vorstellung, dass ...
	Welcher Fachwortschatz ist verstehensrelevant?	Beobachtung: Man kann sehen, dass... Man bemerkt, dass... Man beobachtet, dass...
	Welche Vorsilben sind wichtig? (z.B. zersetzen, absetzen)	Auswertungssätze: Man denkt, dass ... Die Erklärung dafür ist, dass ...

